

IV.
N a c h t r a g
zur
Bearbeitung der Gattung
Canthidium
vom H e r a u s g e b e r.

Die vielen neuen *Canthidien*-Arten, die mir in letzterer Zeit von mehreren Seiten zugeschickt wurden, wobei ich mit ganz besonderem Danke die Herren Bates, Bonvouloir, Deyrolle, Kirsch und Stål erwähnen muss, zunächst aber die Einsichtnahme der Berliner Sammlung und der Ankauf der frühe-Germar'schen, welche auch noch einige Typen der von Germar beschriebenen Arten enthält, ferner die höchst freundliche Mittheilung der Boheman'schen Typen aus dem Stockholmer Reichsmuseum durch Herrn Stål, veranlassen mich jetzt schon einen Nachtrag zu meiner im ersten Hefte erschienenen Bearbeitung zu geben.

Ich muss es mir für diesmal versagen, eine neue synoptische Tabelle der Arten vorzulegen, da eine solche, wie es die Natur der Sache mit sich bringt, nur dann möglich herzustellen ist, wenn man gleichzeitig alle Arten in natura vor sich hat: nun kann ich die Arten des Berliner und Stockholmer Museums, von denen ich mir Diagnosen gemacht, die aber nicht in meiner Sammlung sich befinden, mit den letzteren nicht so genau vergleichen, wie es bei Aufsuchung dichotomischer Unterschiede nothwendig wird: ich lasse daher die meisten derselben vorläufig bei Seite und begnüge mich

die immerhin ansehnliche Zahl mir selbst angehörender neuer Arten zu beschreiben und dieselben in den Rahmen meiner ersten Bearbeitung einzuschalten. Auch bei diesen früher schon beschriebenen Arten ist Manches beizufügen oder zu ändern, wie es eben die Einsichtnahme eines reicheren Materials bei diesen, besonders in der Färbung sehr variablen Thieren nothwendig mit sich bringt. Einschliesslich der hier neubeschriebenen oder der Gattung als zugehörend nachgewiesenen Arten, zählt dieselbe bereits 70 Arten, womit wahrscheinlich erst die Hälfte der vorhandenen erreicht ist. Der leichteren Uebersicht halber theile ich hier die Arten nach der Beschaffenheit der Halsschildbasis, welche bei *Canthidium* eine wichtige Rolle spielt, in zwei Hauptabtheilungen:

A.

Das Halsschild ist an der Wurzel entweder ganz gerandet oder mit Längsriffen versehen, oder es löst sich wenigstens die Seitenrandlinie allmählig in einzelne Punkte auf, welche am äussersten Randsaume stehen und in der Regel nur die Mitte der Basis freilassen.

Canthidium sulcatum Perty. Kommt nicht nur grün, sondern auch stahlblau gefärbt vor. Sowohl *Choeridium viride* Luc. Voy. Casteln. p. 102 als dessen *C. virescens* p. 103 scheinen beide mit der Perty'schen Art nahe verwandt und gehören jedenfalls zur Gattung *Canthidium*.

C. smaragdinum Har. Col. Heft. I. p. 16. Von dieser Art sah ich bis jetzt nur einfarbig grüne Stücke; im Mus. Berol. führt sie den Namen *C. aeruginosum* Klug.

C. obscurum Har. loc. cit. p. 18. Scheint hauptsächlich in Columbien zu Hause zu sein, von wo es Herr Kirsch aus Bogotá und Herr Deyrolle als *C. aequatorium* Reiche mittheilte.

C. lentum Er.: *Elongato-ovale, leviter convexum, nitidum, elytris minus nitidis, piceum. Caput dense subtiliter punctulatum, oculis magnis, vertice mutico. Thorax laevis, linea marginati postice utrinque in puncta sat minuta soluta, basi media immarginata, ante humeros subtiliter emarginata. Elytra leviter*

crenato-striata, striis autem, praecipue interioribus, apicem versus valde profundioribus, callo apicali subacuto; interstitiis leviter convexis, laevibus. Pygidium nitidum, sat dense punctulatum. Palpi cum antennis ferruginei, his testaceo-clavatis. Corpus subtus nitidum, piceum, pedibus rufo-piceis; prosterno tenuiter transversim carinato, antice subfoveolato; metasterno antice subtilissime longitudinaliter carinato. — Long. 5 lin.

C. lentum Er. Wieg. Arch. 1847. I. p. 109.

Von etwas gestreckter Gestalt, dabei ziemlich gleichbreit, mässig gewölbt, glänzend, die Flügeldecken etwas trüber, schwarz mit etwas Erztou, namentlich hinten leicht kupfrig. Der Kopf fein, aber dicht punktirt, der Scheitel flach, die Augen gross. Das Halsschild glatt, der Seitenrand setzt sich um die Hinterecken fort und geht dann allmählig in Punkte über, die selbst bald erlöschen, so dass die Mitte entschieden ungerandet bleibt; den Schultern gegenüber zeigt die Basis an der Stelle, wo zuweilen die Basalgrübchen sich befinden, eine merkliche, wenngleich flache und wenig tiefe Ausbuchtung. Die Flügeldecken ziemlich fein gestreift, die Streifen mit sehr feinen Kerbpünktchen; die inneren Streifen, wenigstens die ersteren drei, deutlich am Ende vertieft, aber nicht vereint, der Endbuckel etwas kantig. Das Pygidium glänzend, fein und dicht punktirt. Taster und Fühler roth, letztere mit gelbrother Keule. Das Prosternum mit feinen Querleisten, vor denselben leicht ausgehöhlt; das Metasternum vorn mit einem schwachen Längskiel. Die Beine röthlichbraun.

Vaterland: Peru.

Im Berliner Museum nur ein Stück. Die Art steht meinem *C. obscurum* am nächsten, sie entfernt sich aber von demselben durch die feineren, hinten aber furchenartig vertieften inneren Längsstreifen der Flügeldecken, das hinten viel weniger deutlich gerandete Halsschild, den flachen Scheitel und insbesondere durch die grossen Augen. Durch diese tritt sie in nächste Verwandtschaft mit *C. Kiesenwetteri*, welches auch die unbewaffnete Stirn und die vertieften Längsstreifen damit gemein hat; es vereinigen sich aber hier der erste und der dritte Streif in einer Grube, in die der zweite Zwischenraum kielartig hereinragt, auch sind die übrigen Streifen viel tiefer und gröber punktirt als bei

der Erichson'schen Art. Durch diese eigenthümliche Vertiefung der inneren Längsstreifen an ihrem Ende vor der Spitze, wobei sie mitunter in einer tiefen rundlichen Grube sich vereinigen, lässt sich eine grössere Anzahl von Arten in eine recht natürliche Gruppe zusammenfassen, welcher *C. Kraatzi*, *Kiesenwetteri*, *lentum*, *auricolle*, *apicatum* und die hier nachfolgend beschriebenen neuen Arten angehören.

C. Deyrollei: *Breviter ovale, leviter tantum convexum, sat nitidum, obscure aeneum, thorace rufo, longitudinaliter medio nigro vel fusco-lineato, elytris vel atro-coeruleis vel virescentibus, interdum rufescentibus. Caput subtilissime at subconfluent punctulatum, clypeo plerumque rufescente, fronte mutica. Thorax laevis, linea marginali postice ultra angulos producta, tunc in puncta minuta soluta, basi media leviter subangulata, imarginata. Elytra profunde crenato-striata, interstitiis convexis, subtilissime dense punctatis, striis 3 internis ad apicem foveolatis. Pygidium rufum, vix punctatum. Corpus subtile cum pedibus rufo-piceum vel rufum, leviter aenescens.* — Long. $2\frac{3}{4}$ — $3\frac{1}{4}$ lin.

C. lineola Chevrol. i. litt.

Var. Interdum omnino rufus vel fusco-cupreus.

Von kurz eiförmiger, mässig gewölbter Gestalt, ziemlich vollglänzend, dunkel erzfärbig, das Halsschild roth, in der Mitte mit einer breiteren oder schmälern schwarzen Längslinie, die Flügeldecken schwärzlich blau oder grünlich schwarz, zuweilen auch rothbraun. Der Kopf höchst fein und dicht, aber etwas verworren punktirt, hinten fast glatt, der Scheitel flach, der Aussenrand zuweilen rothbraun. Das Halsschild glatt, die Seitenrandlinie setzt sich noch eine gute Strecke um die Hinterecken an der Basis fort und löst sich dann in feine Punkte auf, so dass nur die Mitte, welche eine leichte Schneppe bildet, wirklich ungerandet bleibt. Die Flügeldecken verhältnissmässig tief gestreift, die innern drei Streifen vor der Spitze grubchenartig vertieft, aber doch in keine gemeinsame Grube zusammenfliessend; die Zwischenräume leicht gewölbt, sehr fein und dicht punktirt. Das Pygidium heller oder dunkler roth, glatt. Taster und Fühler roth oder röthlichbraun. Die Unterseite bei den heller gefärbten Stücken rothbraun, bei den dunk-

leren, mit Ausnahme des stets rothbraunen Prosternums, schwärzlich braun mit etwas grünlichem Erzglanz; die Beine braun oder röthlichbraun; die mittleren Schienen in der oberen Hälfte schmal, dann plötzlich erweitert; am inneren Ende der Vorderschienen bei dem Männchen ein kleiner Borstenbüschel, der Enddorn lang und am Ende nach abwärts gekrümmt.

Vaterland: Südliches Cayenne und unteres Gebiet des Amazonenstromes; Pará und Tapajos (Bates!).

In Mehrzahl von Herrn Bates mitgetheilt, auch von Deyrolle unter obigem Namen. Die Art hat manches mit *C. melanocephalum* gemein, welches sich aber durch bedeutendere Grösse, gehöckerten Scheitel und die hinten nicht vertieften Längsstreifen der Flügeldecken sofort unterscheidet. Unausgefärbte Stücke sind einfarbig rothbraun, ohne Spur von schwarzer Längslinie auf dem Halsschild; manchmal ist die ganze Oberseite sehr dunkel kupferfarbig, ein Stück aus Pará ist sogar ganz schwarz.

C. Dohrni: *E majoribus, subclongato-ovale, convexum, nitidulum, elytris opacis, nigro-aeneum, thorace rufo-testaceo, macula longitudinali medio angulata nigra; clytris rufo-brunneis. Caput dense subconfluentem at subtiliter punctatum, vertice leviter trituberculato. Thorax fere laevis, dorso postice linea longitudinali impressa, linea marginali ultra angulos longe producta, tunc punctata. Elytra leviter crenato-striata, foveola apicali profunda, interstitiis planis, non punctulatis. Pygidium rufo-testaceum, convexum. Palpi cum antennis rufi. Corpus subtus cum pedibus rufo-brunneum, femoribus posticis rufo-testaceis, tibiis basi piceis, apice-rufescentibus, intermediis angustis, apice autem subito dilatatis.* — Long. $4\frac{1}{3}$ — $4\frac{3}{4}$ lin.

Mas. *Differt a femina tibiis anticis subelongatis, posticis subangulatis a medio longitudinalis incurvatis.*

Von etwas länglich-eiförmiger, gewölbter Gestalt, ziemlich glänzend, die Flügeldecken aber lederartig matt; schwärzlich erzfarben, das Halsschild gelbroth, längs des Rückens ein schwarzer, in der Mitte meist eckig erweiterter Fleck, die Flügeldecken dunkel rothbraun. Der Kopf dicht und verworren, aber wenig tief punktirt, der Scheitel mit drei deutlichen Höckerchen. Das Halsschild glatt, auf der hinteren Hälfte eine sehr deutlich vertiefte Längslinie, die

aber die Basis nicht erreicht; die Seitenrandlinie weit um die Hinterecken fortgesetzt, dann mit kleinen Längsriffen versehen, die eigentliche Mitte, welche eine stumpfe Schneppe bildet, ungerandet. Die Flügeldecken nur leicht gestreift, die Streifen mit ziemlich weitläufig gestellten Kerbpunkten, welche die Ränder der Zwischenräume merklich angreifen; diese flach, höchstens an den Seiten schwach gewölbt, ohne Punktirung. Das Pygidium gewölbt, rothgelb, sehr fein punktirt. Taster und Fühler rothbraun, letztere mit rother Keule. Die Unterseite dunkelbraun, die Hinterbrust in der Mitte leicht kupfrig; der Hinterleib gelbroth, ebenso die hinteren Schenkel und die Schienen gegen das Ende; die mittleren in der oberen Hälfte sehr dünn, dann plötzlich stark erweitert.

Bei dem Männchen sind die Vorderbeine etwas verlängert, die hinteren Schienen sind nicht gleichmässig am Innenrande erweitert, sondern von der Mitte ab, wodurch sie von oben gesehen, wirklich gekrümmt erscheinen.

Das Weibchen hat allmählig und gleichmässig erweiterte Hinterschienen.

Vaterland: Südliches Cayenne und Gebiet des Amazonenstromes (Bates!).

Von Herrn Deyrolle und in Mehrzahl von Herrn Bates mitgetheilt. Eine sehr schöne Art, die etwas an *C. melanocephalum* erinnert, auch keine Prosternalleisten hat, von diesem aber durch die Endgruben an der Spitze der Flügeldecken sich leicht unterscheidet. In der Regel entstehen diese Gruben durch die plötzliche Vertiefung des ersten und zweiten Längsstreifens, zuweilen nimmt auch noch der dritte daran Theil: die kielartig verschmälerten Zwischenräume setzten sich über den Grund dieser Gruben fort. Bei minder ausgefärbten, durchwegs heller gefärbten Stücken reduziert sich der schwarze Längsfleck des Halsschildes auf einen schmalen unbestimmt begränzten Streifen, der meist nur auf der hinteren Hälfte deutlich ist. Ich glaube hier auch auf die eigenthümliche Analogie in der Färbung aufmerksam machen zu müssen, die zwischen diesen *Canthidien*- und einigen *Canthon*-Arten, wie z. B. *C. triangularis*, *cyanocephalus*, *rufulus*, *nigriceps* etc. besteht.

C. Gerstückeri: *Praecedenti valde affinis, at elytris adhuc subtilius striatis thoracisque linea impressa deficiente dignoscendus. Viridi-aeneus, thorace luteo-testaceo, basi anguste viridi-aenea, longitudinaliter interdum infuscato, elytris rufobrunneis. Caput subtiliter dense punctulatum, vertice trituberculato. Elytra subtilissime tantum striata, striis vix crenatopunctatis, foveola apicali rotunda, profundissima. Corpus subtile cum pedibus brunneo-testaceum, femoribus posticis rufotestaceis.* — Long. 4—4 $\frac{1}{4}$ lin.

Dem vorhergehenden so ähnlich, dass ich mich darauf beschränken kann, die unterscheidenden Merkmale hervorzuheben. Der Kopf ist immer dunkel erzgrün, fein und dicht punktirt. Das Halsschild mehr schmutzig braungelb als gelbroth, der äusserste Hinterrand metallisch grün, zuweilen auch noch der Vorderrand und die Vorderecken grünlich scheinend, längs der Mitte nur ein unbestimmt begränzter dunkler Streif, der meistens ganz fehlt, die bei *C. Dohrni* sehr markirt vertiefte Längslinie fehlt ganz. Die Flügeldecken wie bei jenem rothbraun, an der Basis hie und da etwas schwärzlich, nur äusserst fein gestreift, die Streifen schwach punktirt, die Zwischenräume vollkommen flach; die Endgrube an der Spitze klein, aber rund und tief, der Länge nach durch den kielartig verschmälerten zweiten Zwischenraum getheilt, ausserdem noch jederseits ein sehr kleines Längskörnchen. Die Unterseite gelbbraun, die Beine mehr röthlichgelb, die Schienen an der Spitze nur leicht bräunlich, die Hinterbrust in der Mitte leicht erzglänzend.

Vaterland: Cayenne und unteres Gebiet des Amazonenstromes. Von Herrn Deyrolle und Bates mitgetheilt.

C. auricolle Har. Col. Heft. I. p. 27. Im Berliner Museum als *C. cupricolle* Klug verzeichnet. Eine grössere Anzahl dieser Art verdanke ich Herrn Bates, welcher dieselbe um Pará und am unteren Amazonenstromen sammelte. Sie kommt nicht nur mit kupfrig goldenem Halsschilde und schwarzen Flügeldecken sondern auch viel heller gefärbt vor, wobei der Kopf erzgrün, das Halsschild roth mit Goldglanz und die Flügeldecken rothbraun erscheinen. Bei einem sehr grossen weiblichen Stücke aus Pará ist auch

der Goldglanz des Halsschildes abgeschwächt, und fast die ganze Oberseite rothbraun. Solche Stücke erinnern dann sehr an jene des *C. Dohrni*, die keinen schwarzen Längsfleck auf dem Halsschild haben, doch ist die gegenwärtige Art viel tiefer gestreift, die Zwischenräume sind gewölbt, glänzend, dicht punktirt, der Goldglanz des Halsschildes ist immer erkennbar. Die Grube an der Spitze der Flügeldecken vereinigt das Ende des ersten, zweiten und dritten Längsstreifens, zwei kleine Längskörnchen deuten in ihr die Reste des ersten und zweiten Zwischenraumes an. Die Geschlechtsunterschiede sind die nämlichen wie bei *C. Dohrni*, ebenso der Bau der mittleren Schienen.

C. Kiesenwetteri Har. Col. Heft. I. p. 29. Auch von dieser Art sandte Herr Bates ein paar Stücke aus Pará ein: dieselben sind ganz anders gefärbt, wie das von mir a. a. O. beschriebene, nämlich einfarbig röthlichbraun oder dunkelbraun mit leichtem Kupferglanze; die Art bleibt indess an den grossen Augen und dem unbewaffneten Scheitel leicht kenntlich. Bei dem Männchen zeigen die hinteren Schienen im oberen sehr schmalen Theile eine kleine wadenartige Anschwellung; eigentliche Grübchen entstehen an der Spitze der Flügeldecken nicht, wohl sind aber die innersten drei Streifen hier stark und plötzlich vertieft.

C. Kraatzi Har. Col. Heft. I. p. 24. Ein zweites Stück dieser Art theilte Herr Deyrolle mit; dasselbe scheint unausgefärbt, indem das Halsschild braun mit grünlichem Metallscheine ist und die Flügeldecken dunkel röthlichbraun erscheinen. Unter allen Umständen bleibt die Art sehr leicht an dem nur mit einem Höckerchen versehenen Scheitel und den genäherten beiden untersten Randzähnen der Vorderschienen kenntlich. Auch hier sind keine Grübchen mehr an der Spitze vorhanden, der erste Längsstreif dagegen und auch der zweite merklich, doch mehr allmählig vertieft.

Ich habe noch einige kleinere *Canthidien* vor mir, die mit den beiden letztgenannten in naher Beziehung stehen, namentlich ein dem *C. Kraatzi* nahstehendes, ebenfalls mit unbewaffnetem Scheitel, aber kleinen Augen versehenes; ich habe jedoch jetzt mehrfach die Erfahrung gemacht, wie misslich es namentlich in

dieser Gattung ist, auf einzelne Stücke Beschreibungen zu entwerfen, und verspare mir daher diese Novitäten auf günstigere Zeiten.

C. laevigatum Har. Col. Heft. I. p. 25. Ein zweites mit dem von mir beschriebenen ganz gleich gefärbtes Weibchen sandte Herr Stål aus dem Stockholmer Reichsmuseum. Das sehr verschiedene Männchen ist jedoch erst kürzlich durch den Ankauf der ehemaligen Germar'schen Sammlung in meinen Besitz gekommen. Dasselbe hat ein rothes Halsschild, über dessen Mitte sich ein breiter, unbestimmt begränzter, dunkel kupfriger Längsstreif zieht. Die Vorderschienen sind sehr verlängert und schmal, ihr Ende ist nach einwärts gekrümmt, der Enddorn gegen die Spitze verdickt, dann aber spiessförmig zugespitzt. Wahrscheinlich ist diese Färbung (die Unterseite ist ebenfalls dunkel rothbraun) nur individuell und es kommen sicher auch ganz schwarze Männchen vor; in beiden Geschlechtern bleibt die Art an dem glatten, nur in der Mitte schwach beuligen Kopfe und den an der Wurzel etwas grubig vertieften Längsstreifen der Flügeldecken (besonders 4 und 5) leicht zu erkennen. Zunächst an sie schliesst sich nachstehendes kleine *Canthidium* an:

C. puncticeps: *Ovatum, leviter convexum, valde nitidum, nigrum, capite thoraceque subaenescens. Caput aequaliter sat dense punctatum; vertice medio leviter convexo, non tuberculato. Thorax laevis, ad angulos anticos autem distincte punctatus, linea marginali ultra angulos posticos vix producta, basi extrema punctis nonnullis minutis. Elytra sat profunde crenato-striata, striis duobus internis apice nonnihil profundioribus. Pygidium nitidum, obscure viridi-aeneum, basi punctatum. Palpi cum antennis rufo-picci, his testaceo-clavatis. Corpus subtus cum pedibus nigrum, leviter virescens; metasterni lateribus sericantibus.* Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Etwas verkehrt-eiförmig, nur leicht gewölbt, sehr glänzend, schwarz, Kopf und Halsschild schwach grünlich erzglänzend. Der Kopf gleichmässig ziemlich dicht punktirt, der Scheitel in der Mitte leicht beulig gewölbt, ohne Höckerchen. Das Halsschild sehr blank, nur in den Vorderecken mit recht deutlichen Punkten, die Rand-

linie setzt sich nur sehr wenig und etwas undeutlich um die Hinterecken fort, auf dem äussersten Randsaume der Basis erscheinen dann nur mehr einzelne, kleine Punkte. Die Flügeldecken ziemlich tief gestreift, namentlich die Kerbpunkte sehr markirt, die beiden innersten Streifen vor der Spitze noch etwas vertieft, die übrigen abgekürzt. Das Pygidium leicht grünlich erscheinend, an der Basis sehr deutlich punktirt. Taster und Fühler dunkel rothbraun, letztere mit hellgefärbter, gelbrother Keule. Die Unterseite sammt den Beinen schwarz und leicht metallisch glänzend; die Seiten der Hinterbrust seidig matt; das Prosternum mit feinen Querleisten.

Vaterland: Montevideo.

Nur ein paar Männchen von Herrn Deyrolle mitgetheilt, welche einen breiten, am Ende abgestutzten Enddorn an den Vorderschienen besitzen. Diese sehr blanke kleine Art ist durch ihre nur leichte Wölbung, den gleichmässig punktirten Kopf und den leicht gewölbten, aber ganz unbewaffneten Scheitel leicht kenntlich. Mit ihr steht in nächster Verwandtschaft:

C. graci ipes: *Subelongato - ovale, leviter convexum, nitidum, viridi-aeneum. Caput laeve vel margine antico tantum obsolete punctulato, fronte mutica, clypeo reflexo, apice summo, pone dentes, longitudinaliter impresso. Thorax laevis, linea marginali ultra angulos posticos producta, tunc in puncta soluta, basi medio immarginata, rotundata. Elytra profundius crenato-striata, interstitiis leviter convexis, laevibus. Pygidium nitidum, laeve. Palpi cum antennis ferruginei. Corpus subtus cum pedibus viridi-aeneum; prosterno absque carinis transversis; tibiis posticis apicem versus minus compressis minusque dilatatis.*

— Long. 2—2 $\frac{1}{3}$ lin.

Choerid. ambiguum Dej. Cat. 3 ed. p. 153.

Von etwas länglich-eiförmiger Gestalt, mässig gewölbt, glänzend, schön metallisch grün. Der Kopf glatt, höchstens vorn undeutlich punktirt, der Scheitel unbewaffnet, der Vorderrand hinter dem mittleren Einschnitte mit einer deutlich vertieften Längslinie, welche wie eine spaltartige Fortsetzung des Einschnittes aussieht. Das Halsschild glatt, die Randlinie setzt sich um die stark herab-

gezogenen Hinterecken deutlich, bis über die Schulterbeule hinaus, fort, geht dann in einzelne feine Punkte über, die aber ebenfalls vor der Mitte der Basis erlöschen; diese daher ungerandet, abgerundet, nicht als Schneppe ausgezogen. Die Flügeldecken tief gekerbt-gestreift, die Zwischenräume glatt, sehr leicht gewölbt. Das Pygidium glänzend, glatt, höchstens am Basalrande einige Pünktchen. Taster und Fühler gelbroth. Die Unterseite sammt den Beinen grün, die Seiten der Hinterbrust und der Hinterleib schwärzlich, erstere seidig matt; das Prosternum ohne Querleisten; die hintersten Schienen verhältnissmässig wenig gegen die Spitze erweitert, auch etwas minder flach gedrückt; der Enddorn der Vorderschienen lang, an der Spitze nach abwärts gebogen.

Vaterland: Cayenne.

Von Herrn Bonvouloir mitgetheilt, auch im Berliner Museum. Eine zwar kleine, aber durch die eigenthümliche Falte im Kopfschild, das leistenlose Prosternum, zunächst aber die schmalen Hinterbeine recht ausgezeichnete Art.

C. nobile: *Simillimum quoad staturam C. Marseuli, rotundato-ovale, valde convexum, nitidum, elytris opacis vel subopacis, colore variabili, thorace capiteque plerumque atro-cyaneis, interdum lacte cupreis, elytris vel concoloribus vel rufo-brunneis, sutura tunc viridi-aenea. Caput punctatum, punctis antice densioribus, intra oculos carina brevi, arcuata, postice medio impressum. Thorax laevis, absque linea longitudinali impressa, linea marginali longe ultra angulos ducta, tunc punctata, basi media subtiliter marginata. Elytra subtiliter punctato-striata, striis apice non profundioribus. Pygidium plerumque atro-cyaneum. Palpi cum antennis rufo-picei, his nigro-clavatis. Corpus subtus nigro-aeneum, plerumque cum pedibus atro-chalybeum; tarsorum posticorum articulo primo minus angustato quam in C. Marseuli.* — Long. 4—5 lin.

Ganz wie *C. Marseuli* gebaut, also von gerundeter, stark gewölbter Gestalt, glänzend, die Flügeldecken meist trüber scheinend, von veränderlicher Färbung, meist dunkel stahlblau, zuweilen aber auch schön purpurroth, oder nur Kopf und Halsschild blau und die Flügeldecken rothbraun, dann meist ihre Naht grünlich. Der Kopf dicht punktirt, die Punktirung vorn noch gedrängter und theilweise

in einander fliessend, der Aussenrand immer schwarz; in der Mitte des Scheitels wie bei *C. Marseuli* eine kleine, bogige, stark erhabene Querleiste, hinter derselben der Hinterrand leicht grubig vertieft. Das Halsschild etwas breiter als die Flügeldecken, glatt, oder doch nur äusserst fein und kaum wahrnehmbar punktirt, ohne vertiefte Längslinie in der Mitte, die Randlinie um die Hinterecken noch eine ziemliche Strecke fortgesetzt, dann in einzelne Längspunkte aufgelöst, die Mitte der Basis aber wieder höchst fein gerandet. Die Flügeldecken fein gestreift, in den Streifen fein und weitläufig punktirt. Das Pygidium glänzend, meist bläulichschwarz, ziemlich dicht aber nur seicht punktirt. Taster und Fühler dunkel rothbraun, letztere mit schwärzlicher Keule. Die Unterseite sammt den Beinen glänzend, schwarz, mit bläulichem oder bläulichgrünem Scheine; das Prosternum mit feinen Querleisten; die hintersten Tarsenglieder an Breite allmählig abnehmend, das erste viel breiter als bei *C. Marseuli*.

Vaterland: Das südliche Brasilien, Caasapava.

Von Herrn Dohrn mir freundlichst überlassen, auch im Berliner Museum. Diese schöne Art schliesst sich innig an *C. Marseuli* an, mit dem sie namentlich die Kopfbildung und die Beschaffenheit der Halsschildbasis gemein hat, sie entfernt sich aber von demselben durch das glatte, nicht punktirte Halsschild, die viel feiner gestreiften Flügeldecken, das schwarze Fühlhorn, endlich durch das viel breitere erste Glied der hintersten Tarsen, welches bei jenem nur unmerklich breiter wie die folgenden und fast gleich schmal von Anfang bis zu Ende ist. Durch ebenfalls mit einer bogigen Querleiste versehenen Scheitel, der aber daneben sehr deutlich gehöckert ist, schliesst sich hier ferner an:

C. taurinum: *Statura C. nobilis, breviter ovale, valde convexum, nitidulum, obscure viridi-aeneum. Caput antice dense punctatum, vertice carina elevata brevi, semicirculari, postice utrinque in cornu acutum terminata. Thorax distincte punctatus, linea longitudinali leviter impressa, linea marginali ad humeros terminata, basi tunc longitudinaliter punctata. Elytra profunde crenato-striata, striis internis versus apicem adhuc profundioribus, interstitiis convexis, sublaevibus. Pygidium sat dense punctatum. Palpi cum antenis rufi. Corpus subtus cum*

pedibus piceum, virescens; prosterno obscure piceo-rufo, transversim carinato, metasterno medio laevi. — Long. 4 lin.

Von der kurz-eiförmigen, gerundeten Gestalt des *C. nobile*, stark gewölbt, mässig glänzend, dunkelgrün. Der Kopf vorn dicht punktirt, der Scheitel mit einer kurzen, halbkreisförmigen Leiste, welche hinten jederseits in ein spitzes Hörnchen endet; da auch am Hinterrande in der Mitte zwischen diesen Hörnchen ein kleines nach hinten bogiges Leistchen sich zeigt, so entsteht nahezu ein geschlossener, erhabener Ring, innerhalb dessen der Scheitel glatt bleibt, während die Umgebung dicht punktirt ist. Das Halsschild dicht und sehr deutlich punktirt, am Vorderrand in der Mitte der Länge nach sehr schwach erhaben und daneben äusserst unmerklich vertieft, in der Mitte eine vertiefte Längslinie; die Randlinie erlischt sehr deutlich da, wo sie mit dem Seitenrande der Flügeldecken zusammentrifft, die Basis selbst aber ist mit sehr deutlichen Längspunkten bis fast zur Mitte besetzt, welche wieder äusserst fein gerandet ist. Die Flügeldecken tief gekerbt-gestreift, die Streifen, besonders die inneren, allmählig gegen die Spitze furchenartig vertieft, die Zwischenräume gewölbt, undeutlich punktirt. Das Pygidium gewölbt, gleichmässig etwas dicht punktirt. Taster und Fühler bräunlichroth. Die Unterseite mit Ausnahme der seidig matten Hinterbrustseiten ziemlich glänzend, sammt den Beinen schwärzlich, mit grünem Metallscheine; das Prosternum rothbraun, mit Querleisten; der Enddorn der Vorderschienen an der Spitze nach innen gekrümmt, sehr schief abgestutzt, so dass das innere Ende eine scharfe Spitze bildet.

Vaterland: San João del Rey.

Aus der Schaum'schen, früher Germar'schen Sammlung, ein einzelnes weibliches Stück. Von allen *Canthidien* zeigt diese höchst ausgezeichnete Art die entwickelste Bewaffnung des Scheitels; in die vorhin erwähnte Gruppe des *C. auricolle*, *Krautzi* u. s. w. kann sie desshalb nicht eingereiht werden, weil die Streifen der Flügeldecken gegen das Ende zwar sehr tief werden, jedoch nicht plötzlich, wie bei jenen, sondern ganz allmählig furchenartig sich erweitern.

Aus der Abtheilung der *Canthidien* mit gerandeter oder punktirtter Halsschildbasis habe ich noch die folgenden, ziemlich isolirt stehenden neuen Arten vor mir:

C. quadridens: *Ovale, convexum, nitidum, obscure viridi-aeneum. Caput subconfluenter punctatum, fronte mutica, clypeo quadridentato. Thorax subtilissime punctulatus, basi media punctis nonnullis marginalibus, majoribus. Elytra crenato-striata, striis apice nullomodo profundioribus, interstitiis planis, laevibus. Pygidium laeve. Palpi piceo-rufi, antennarum clava rufa. Corpus subtus cum pedibus nigro-aeneum; posterno carinis transversis, tibiis posticis modice tantum versus apicem dilatatis, articulo primo tarsorum sequentibus duobus junctis nonnihil longiore.*
— Long. 3 lin.

Von ova'er und gewölbter Gestalt, glänzend, schwärzlich grün. Der Kopf dicht und etwas runzlig, doch wenig tief punktirt, der Scheitel ohne Höcker, das Kopfschild vorn mit vier sehr deutlichen Zähnen. Das Halsschild höchst fein punktirt, auf der hinteren Hälfte eine leicht vertiefte Längslinie, die Seitenrandlinie gleich hinter den Schultern in einzelne kleinere Punkte aufgelöst, dann erlöschend, in der Mitte aber wieder einzelne grössere, dem Rande genäherte Punkte, keine Schneppe. Die Flügeldecken mässig tief gekerbt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze durchaus nicht tiefer, vor der Spitze sogar erlöschend, die Zwischenräume flach, glatt. Taster und Fühler rothbraun, letztere mit rother Keule. Die Unterseite sammt den Beinen schwärzlich grün, die Schenkel etwas röthlich durchscheinend; das Prosternum mit Querleisten; die hinteren Schienen nur mässig gegen das Ende erweitert, das erste Glied der hinteren Tarsen nur wenig länger als die beiden folgenden zusammen genommen.

Vaterland: Oberes Gebiet des Amazonenstromes, Pebas (Bates!).

Von Herrn Bates mitgetheilt. Eine jener unbequemen Formen, bei welchen man sich damit trösten muss, dass sie als Ausnahme nur die Regel bestätigen. Bei allen übrigen *Canthidien* ist nämlich das Kopfschild vorn durch einen kleinen mittleren Einschnitt mit nur zwei Zähnen versehen, hier zeigen sich aber deren vier, von welchen die beiden mittleren etwas stärker sind. Den Bau der hinteren Schienen hat dieses *Canthidium* mit *C. gracilipes* gemein.

C. basale: *Elongato-ovatum, convexum, nitidum, obscure viridi-aeneum. Caput dense at parum profunde punctulatum, vertice bituberculato, tuberculis transversis. Thorax sub-*

tilissime punctulatus, ad angulos anticos autem et secundum basin, praecipue medio, punctis magnis adpersus. Elytra valde crenato-striata, interstitiis laevibus. Pygidium convexum, laeve, margine basali autem dense punctato. Palpi cum antennis ferruginei. Corpus subtus cum pedibus obscure aeneum, prosterno transversim carinato, tibiis postice versus apicem modice tantum dilatatis. — Long. 2½—3 lin.

Von ziemlich länglicher, dabei stark gewölbter Gestalt, glänzend, dunkelgrün. Der Kopf ziemlich dicht und deutlich, aber nur wenig tief punktirt, vor jedem Auge eine kleine Vertiefung, die Stirn mit nur zwei, weit auseinander stehenden, etwas in die Quere gezogenen Höckerchen. Das Halsschild stark gewölbt, nur undeutlich punktirt, in den Vorderecken aber ein paar grobe Punkte, auch der ganze Basalrand mit derben, in der Mitte zahlreicheren Punkten besetzt; der vordere Seitenrand leicht geschweift, daher die Vorderecken ziemlich spitz. Die Flügeldecken grob gekerbt gestreift, die Streifen, besonders die äusseren, vor der Spitze abgekürzt, die leicht gewölbten Zwischenräume glatt. Das Pygidium glänzend, gewölbt, glatt, nur die Basis dicht punktirt. Taster und Fühler rostfarben. Die Unterseite sammt den Beinen schwärzlich grün; das Prosternum mit Querleisten, die hinteren Schienen gegen das Ende nur mässig erweitert.

Vaterland: Vom Tapajos (Bates!).

Von Herrn Bates mitgetheilt. Färbung und Fussbau, nämlich die nur mässig erweiterten hinteren Schienen, hat dieses *Canthidium* mit *C. gracilipes* gemein, von dem es aber wesentlich durch die zweihöckerige Stirn, den groben Punktsaum an der Halsschildbasis und die derb gestreiften Flügeldecken abweicht.

C. Batesi: *Subdilato-ovale, convexum, nitidum, aeneum, colore caeterum ut in C lucido variabili, interdum omnino piceum vel cupreum. Caput parum dense et obsolete punctatum, vertice trituberculato. Thorax obsolete at distincte punctatus, postice linea media longitudinali brevi at profunde impressa, basi longitudinaliter punctata, punctorum serie ipso medio carinula brevi interrupta. Elytra valde crenato-striata, striis versus apicem adhuc profundioribus, interstitiis convexis, laevibus. Pygidium rugose punctatum, apice convexo, laevi. Palpi cum antennis*

piceo-rufi, his rufo-clavatis. Corpus subtus cum pedibus obscure aeneum; prosterno laevi, absque carinis; femoribus posticis margine postico pone medium obtuse angulato. — Long. $2\frac{3}{4}$ —4 lin.

Mas. *Differt a femina tibiis anticis elongatis, minus dilatatis, apice leviter incurvatis, calcari apicali apice truncato.*

Von etwas breit eiförmiger Gestalt, ziemlich gewölbt, glänzend, in der Färbung ganz wie *C. lucidum*, nämlich bald grün oder dunkel kupferfarben, wohl auch ganz tiefschwarz. Der Kopf fein und wenig dicht punktirt, der Scheitel mit drei recht deutlichen Höckerchen. Das Halsschild ebenfalls fein, aber gleichmässig und deutlich punktirt, hinten eine kurze, aber sehr markirte vertiefte Längslinie; die Basis mit ziemlich grossen Randpunkten, nur die Mitte selbst eine glatte, leicht erhöhte Stelle bildend, indem die Punktlinie hier den Basalrand verlässt und sich etwas nach vorn, gegen das Ende der Längslinie wendet. Die Flügeldecken tief gekerbt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze noch tiefer, die Zwischenräume glatt, gewölbt. Das Pygidium an der Basis mit ringförmigen Punkten dicht besetzt, die Spitze aber glatt und gewölbt. Taster und Fühler brauroth, letztere mit rother Keule. Die Unterseite sammt den Beinen dunkel erzfarbig oder kupfrig scheinend, die Schenkel meist röthlich kupfrig; das Prosternum glatt, ohne Querleisten; die hinteren Schenkel am hinteren Rande, etwas über die Mitte hinaus, stumpfwinkelig; das erste Tarsenglied kaum so lang wie die folgenden drei zusammengenommen.

Das Männchen unterscheidet sich durch verlängerte, schmale, am Ende nach Innen gekrümmte Vorderschienen, deren Enddorn breit und am Ende abgestutzt ist.

Vaterland: Gebiet des Amazonenstromes und des Tapajos, Ega und Pará (Bates!).

In Mehrzahl von Herrn Bates mitgetheilt. Ich ergreife mit Freude die Gelegenheit diese höchst ausgezeichnete Art demselben zu widmen und ihm zugleich meinen Dank für die grosse Unterstützung auszusprechen, die er mir durch Zusendung seines kostbaren Materials angedeihen liess. *C. Batesi* erinnert in seinen verschiedenen Farbenkleidern viel an *C. lucidum*, ist aber kürzer wie dieses und durch den eckigen Hinterrand des hintersten Schenkelpaares unter allen Gattungsgenossen ausgezeichnet. Die Form der Punktlinie an der Halsschildbasis erinnert ganz an die ähnliche bei

C. versicolor, welches ebenso veränderlich im Farbenkleide erscheint; letztgenannte Art ist jedoch viel kleiner, hat einen flachen, unbewaffneten Scheitel und nur undeutlich punktirte Längsstreifen, die bei *C. Batesi* dicht und stark gekerbt sind. Als nächster Verwandter, besonders in letzterer Beziehung, schliesst sich hier an:

C. aeneolum: *Statura C. Batesi, adhuc fere brevius, rotundatum, convexum, nitidum, colore variabili, plerumque cupreum, elytris obscure piceo-cupreis, thorace interdum rufo. Caput vage obsoletissime punctatum, vertice medio carina brevi sat elevata. Thorax medio distincte punctatus, punctis ad latera minutis et raris, ad angulos anticos autem et praecipue medio ad basin majoribus; basi distincte longitudinaliter punctata. Elytra fortiter crenato-striata, interstitiis convexis. Pygidium apice laeve, basi punctatum et longitudinaliter impressum. Corpus subtile obscure aeneum, pedibus rufescentibus; prosterno transversim carinato; calcari apicali tibiaram anticarum elongato, dentibus duobus marginalibus ultimis approximatis.* — Long. $3\frac{1}{4}$ lin.

Ma s. *Verticis carina obsoletiore.*

Von etwas breiter, abgekürzt-eiförmiger Gestalt, ziemlich gewölbt, glänzend, kupfrig, die Flügeldecken dunkelbraun mit Kupferschein, zuweilen schwarz. Der Kopf zerstreut und fast undeutlich punktirt, der Scheitel in der Mitte mit einer kurzen, geraden, ziemlich starken Querleiste. Das Halsschild in der Mitte deutlich punktirt, ebenso in den Vorderecken, die Seiten glatt, die Punktirung gegen die Mitte der Basis wieder stärker; längs der Basis eine Punktreihe, die in der Mitte zwar nicht unterbrochen ist, sich hier jedoch ein wenig vom äussersten Randsaume entfernt; die Hinterecken nicht ganz vollkommen abgerundet, einen sehr stumpfen Winkel bildend. Die Flügeldecken tief gekerbt-gestreift, die Streifen nach hinten etwas tiefer, die Zwischenräume glatt und gewölbt. Das Pygidium an der Spitze glatt, oben punktirt und mit einem Längseindruck. Taster und Fühler rostfarben. Die Unterseite dunkelbraun, die Hinterbrust in der Mitte metallisch scheinend; die Beine rothbraun; das Prosternum mit Querleisten, die beiden untersten Randzähne der Vorderschienen einander leicht genähert; ihr Enddorn auffallend lang, am Ende hackenförmig gekrümmt.

Vaterland: Vom Tapajos und von Pará (Bates!), auch aus dem südlichen Cayenne.

Von den Herren Bates und Deyrolle erhalten. Auf den ersten Anblick einem kleinen *C. Batesi* sehr ähnlich, von diesem aber durch den Querhöcker des Scheitels, das mit keiner Längslinie versehene Halsschild und insbesondere durch die vorhandenen Querleisten des Prosternums weit verschieden. Die Art ist ausserdem durch den auffallend langen Enddorn der Vorderschienen ausgezeichnet, beim Männchen ist derselbe derber, die Querbeule dagegen des Scheitels abgeschwächt; auch ist der Einschnitt des Kopfschildes eigenthümlich geformt, nämlich schmal halbkreisförmig.

C. versicolor Har. Col. Heft. I. p. 58. Unter den vielen Farbenänderungen dieser Art befindet sich auch eine in der Gemmar'schen Sammlung unter dem Namen *C. erythropus*, welche fast ganz das Farbenkleid meines *C. rufipes* zeigt, nur ist umgekehrt das Halsschild mehr schwarzgrün als die Flügeldecken gefärbt. Die sehr deutlichen Punkte in der Mitte der Halsschildbasis und die viel tieferen Längsstreifen der Flügeldecken bei *C. versicolor* machen jedoch dasselbe sofort kenntlich. Ein paar Stücke mit gelbrothem Halsschilde und bräunlichen Flügeldecken theilte auch Herr Bates aus S. Paolo mit. An diese Art und an das oben beschriebene *C. aeneolum* schliesst sich nahe an:

C. paranum: *Ovale, leviter convexum, nitidum, nigro-viride, affine C. aeneolo, at thorace medio laevi inter alia dignoscendum. Caput subtilissime et obsoletissime punctulatum, vertice mutico. Thorax densissime subtiliter punctulatus, disco fere laevis, linea marginati ultra angulos rotundatos producta, tunc evanescente. Elytra crenato-striata, striis versus apicem sensim profundioribus, interstitiis laevibus. Pygidium obsolete tantum punctatum. Palpi cum antennis rufi, his rufo-testaceo clavatis. Corpus subtus cum pedibus nigro-aeneum, prosterno carinato, tibiis posticis modice versus apicem dilatatis.* — Long $2\frac{1}{2}$ —3 lin.

Aus der Verwandtschaft des *C. aeneolum* und *versicolor*, von ovaler, nur mässig gewölbter Gestalt, glänzend, schwärzlichgrün. Der Kopf höchst fein und fast undentlich punktirt, der Scheitel

ohne Höcker, der mittlere Einschnitt des Kopfschildes ziemlich tief, dreieckig. Das Halsschild äusserst dicht, aber nur höchst fein punktiert, die Scheibe fast glatt, die Seiten jedoch und die Vorderecken deutlicher punktiert; die Randlinie setzt sich um die abgerundeten Hinterecken noch eine Strecke weit fort und erlischt dann, ohne deutliche Längspunkte zu bilden. Die Flügeldecken nach hinten leicht verschmälert, gekerbt-gestreift, die Streifen allmählig gegen die Spitze tiefer, hier fast furchenartig, die oben fast flachen Zwischenräume hier merklich gewölbt. Das Pygidium nur fein und wenig dicht punktiert. Taster und Fühler rothbraun, letztere mit gelbrother Keule. Die Unterseite sammt den Beinen schwarzgrün, die Hinterbrust besonders metallisch grün; das Prosternum mit Querleisten, die Vorderschienen mit drei kräftigen, in gleicher Entfernung befindlichen Randzähnen, ihr inneres Ende stumpfwinkelig.

Vaterland: Pará (Bates!).

Von Herrn Bates mitgetheilt. Durch den unbewaffneten Scheitel, die nach hinten vertieften Längsstreifen der Flügeldecken und die nur mässig gegen das Ende erweiterten hinteren Schienen tritt diese Art in nächste Verwandtschaft mit *C. aeneolum* und *versicolor*; von beiden unterscheidet sie sich leicht durch die nicht genäherten beiden letzten Randzähne der Vorderschienen, von ersterem noch insbesondere durch den flachen Scheitel, das nur höchst fein punktierte Halsschild und das an der Basis nicht eingedrückte Pygidium, von *C. versicolor* durch den Mangel der groben Randpunkte in der Mitte der Halsschildbasis.

C. dispar Har. Den vielfachen Benennungen, unter welchen diese Art in den Sammlungen figurirt, sind noch beizufügen *C. atrocoeruleum* und *rubrocupreum* Reiche, beides für Männchen, letzteres für die schwärzlich-kupferige Varietät; *C. meticulousum* Reiche für Weibchen; in der Germar'schen Sammlung führte die Art den Namen *C. asphalthinus* Germ. i. litt. Als *C. elevatum* Reiche wird bald diese, bald die folgende Art bezeichnet.

C. lucidum Har. Als *C. purpureomicans* Deyrolle und *C. viridicatum* Reiche von den Herren Bonvouloir und Deyrolle mitgetheilt; letztere Form steht meinem *C. smaragdinum* in der

Färbung recht nahe, unterscheidet sich aber leicht durch die tieferen Punktstreifen und die grobgeriffte Basis des Halsschildes. Germar benannte diese Art in seiner Sammlung *C. maccassiticum*; sowohl diese wie die vorhergehende stammen aus Rio Janeiro.

B.

Arten mit entschieden ungerandeter Halsschildwurzel, indem die Seitenrandlinie sehr bestimmt den Schultern gegenüber plötzlich erlischt.

C. onitoides Perty. Hicher gehört als Synonym *Choerid. trituberculatum* Luc. Voy. Casteln. p. 102. Von dieser schönen Art habe ich jetzt eine grössere Anzahl Exemplare vor mir, welche Herr Bates bei Ega und Pebas gesammelt hat. Zur Ergänzung meiner Beschreibung in Col. Heft. I. p. 31, welche nach dem einzigen, schlecht conservirten Perty'schen Originalstücke entworfen ist, habe ich beizufügen, dass der Kopf schön kupfrig erzfarben, vorn aber breit schwarz gesäumt ist; das gelbrothe, glänzende, ziemlich deutlich punktirte Halsschild hat einen unbestimmt begränzten, dunkel kupfrigen Längsfleck in der Mitte; der bei dem Perty'schen Stücke abgeplattete kleine Knopf in der Mitte des Halsschildvordertheils ist hier ziemlich spitz. Die Flügeldecken sind seidig matt, schwärzlich, hie und da etwas bräunlich durchscheinend, oder wohl auch ganz rothbraun. Das Pygidium ist gelbroth, dicht, fast querrunzlig punktirt. Die Unterseite ist schwärzlich, die Mitte der Hinterbrust leicht kupfrig; die Schenkel der Hinterbeine und die Seiten der Bauchringe sind gelb. Castelnau fand die Art bei Sarajacu; die Stücke von Pebas sind meist dunkler, einige sogar ganz schwarz gefärbt.

C. rufinum: *Affine C. melanocephalo, Gerstäckeri etc., ab his autem thoracis basi immarginata discedens. Nitidum, convexum, obscure viridi-aeneum, thorace ferrugineo, subaurato vel cuprascente, elytris rufo-castaneis. Caput dense punctulatum, antice nigrum et transversim rugosum, vertice medio carina subarcuata, obsolete trituberculata. Thorax laevis, angulis anticis subtilissime punctulatis, basi ad humeros submarginata, media leviter angulata. Elytra subtiliter crenato-striata, interstitiis planis. Pygidium rufo-cupreum, dense et subtiliter punctatum, versus apicem laeve. Palpi cum antennis piceo-rufi, his rufo-*

clavatis. Corpus subtus piceo-rufum, femoribus posticis rufotestaceis, leviter metallescentibus, prosterno transversim carinato.
— Long. 4 lin.

In Färbung und Gestalt an *C. Gerstäckeri, melanocephalum* und Genossen erinnernd, durch das hinten ungerandete Halsschild aber wesentlich verschieden. Von gewölbter, etwas kurz-ovaler Gestalt, glänzend, der Kopf vorn schwarz, hinten erzgrünlich, das Halsschild etwas kupfrig rothgelb, die Mitte etwas dunkler, die Ränder mit grünlichem Scheine, die Flügeldecken röthlich kastanienbraun. Der Kopf hinten dicht und fein punktirt, vorn querrunzlig, der Vorderrand in der Mitte nur sehr schwach ausgebuchtet, auf dem Scheitel eine kurze, leicht bogig gekrümmte Querleiste, die in der Mitte und an ihren Enden schwach zugespitzt ist. Das Halsschild glatt, nur in den Vorderecken dicht und äusserst fein punktirt, die Hinterecken etwas stumpf abgerundet; die Basis in der Mitte eine Schneppe bildend, jederseits den Schultern gegenüber eine kleine Ausbuchtung, an deren äusseren Ende die Seitenrandlinie erlischt. Die Flügeldecken fein gekerbt-gestreift, die Streifen vor der Spitze nicht tiefer, die Zwischenräume flach, glatt. Das Pygidium kupferröthlich, glänzend, sehr fein punktirt, mit glatter Spitze. Taster und Fühler dunkel rothbraun, letztere mit rother Keule. Die Unterseite sammt den Beinen dunkel röthlichbraun, mit leichtem Metallglanze; das Prosternum mit Querleisten, die Seiten der Hinterbrust bogig gestrichelt; die Schenkel der Hinterbeine röthlichgelb, leicht erzglänzend.

Var. Dunkler gefärbt, die Flügeldecken und die Beine schwarz.

Vaterland: Columbien: Costa Rica und Bogotá, auch vom oberen Amazonenstrom.

Von Dr. Moritz Wagner erhalten, auch von Herrn Kirsch mitgetheilt. Die Art repräsentirt in der Abtheilung der ungerandeten *Canthidien* die rothbraunen Genossen des *C. melanocephalum*. Wegen dieser ausgezeichneten Färbung, sowie wegen ihrer ansehnlicheren Grösse nähert sie sich etwas dem *C. onitoides*, mit dem sie auch die Form der Scheitelleiste gemein hat; dieses ist aber nur sehr fein auf den Flügeldecken gestreift, das Pygidium ist dicht, fast querrunzlig punktirt, endlich ist auch die Hinterbrust in der Mitte punktirt und der Länge nach fein vertieft. Die von Herrn Bates aus Pebas eingeschickten Stücke sind meist sehr dunkel

gefärbt. Das mir unbekanntes *Choerid. erythropterum* L u c. Voy. Cast. p. 101 gehört vielleicht hieher.

C. borinum: *C. taurino simile, at minus convexum, elytris subtilius striatis thoracisque basi immarginata praeter alia dignoscendum. Nitidum, obscure viridi-aeneum. Caput sat dense, at parum profunde punctatum, vertice intra oculos bituberculato, tuberculis carina semicirculari anteriore inter se subconjunctis. Thorax marginibus subtiliter punctulatus, caeterum laevis, basi media leviter angulata. Elytra parum profunde crenato-striata, striis versus apicem nullo modo profundioribus, interstitiis planis, subtilissime sat dense punctulatis. Pygidium subnitidum, leviter punctatum. Palpi cum antennis piceo-rufi, his fusco-clavatis. Corpus subtile cum pedibus nitidum, nigrum, leviter subcoeruleo-virescens, prosterno transversim carinato.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

C. nitescens Germar i. litt.

Von ziemlich rein ovaler, gewölbter Gestalt, glänzend, die Flügeldecken mit sehr schwachem, fast unmerklichem Fettglanze, etwas schwärzlich metallisch grün. Der Kopf gleichmässig ziemlich dicht punktirt, jederseits auf der Stirne neben den Augen ein ziemlich kräftiges, spitzes Höckerchen, vor denselben und sie theilweise mit einander verbindend eine leicht gekrümmte, kurze Querleiste. Das Halsschild nur an den Rändern und in den Vorderecken punktirt, sonst glatt, vorn in der Mitte, den Vorderrand berührend, ein deutliches, aber stumpfes Höckerchen; die Basis ungerandet ihre Mitte eine Schneppe bildend. Die Flügeldecken länger als Kopf und Halsschild zusammengenommen, wenig tief gekerbt-gestreift, die Streifen gleich tief bis zur Spitze, die äusseren dagegen merklich gröber gekerbt-punktirt als die inneren; die Zwischenräume flach, dicht und äusserst fein punktirt. Das Pygidium noch etwas matter scheinend als die Flügeldecken, ziemlich dicht fein punktirt. Taster und Fühler rothbraun, letztere mit schwärzlicher, grau behaarter Keule. Die Unterseite sammt den Beinen glänzend, schwarz, mit etwas bläulichgrünem Metallglanze; das Prosternum mit Querleisten; der Enddorn der Vorderschienen ziemlich breit, am Ende schief abgestutzt.

Vaterland: Brasilien.

Ein einzelnes Stück, wahrscheinlich Männchen, aus der Germar'-

schen Sammlung, ohne nähere Bezeichnung des Fundortes. Die Art erinnert etwas an *C. taurinum*, indem namentlich die Bewaffnung des Scheitels eine gewisse Analogie zeigt; bei ihr sind aber die beiden, übrigens viel kleineren Höckerchen, hinten nicht wie bei jenem ebenfalls durch ein Leistchen verbunden, der Raum zwischen ihnen ist nicht glatt, sondern ebenso punktirt, wie die übrige Kopf- fläche, ausserdem ist das Halsschild hinten entschieden ungerandet, die Flügeldecken sind bedeutend länger, viel feiner gestreift, die Streifen nicht gegen das Ende vertieft, und bilden dieselben keine Rinnen, sondern sie sind einfach eingerissen. Das stumpfe Höckerchen in der Mitte des Vorderrandes des Halsschildes, welches bei *C. taurinum* höchst schwach ebenfalls angedeutet ist, bringt die Art vorläufig neben *C. onitoides*.

C. lugubre Har. Col. Heft. I. p. 39. = *C. (Coprís) breve* Germ. Ins. spec. nov. p. 103, nach dem typischen, jetzt in meinem Besitze befindlichen Stücke. Auch *Choerid. litigiosum* Dej. Cat. 3 ed. p. 153. gehört zu dieser in der Färbung, wie es scheint constanten Art, von der mir jetzt auch Stücke aus Montevideo und Buenos Aires vorliegen. Von dem in der Körpergestalt sehr nahverwandten folgenden *C. moestum* unterscheiden sie am leichtesten die gerundet in das Kopfschild übergehenden Wangen, welche bei jenem ein deutliches Eck an ihrem vorderen Ende bilden.

C. moestum Har. Col. Heft. I. p. 37. Von dieser Art besitze ich jetzt gleichfalls eine grössere Anzahl von Stücken, theils von Herrn Dohrn aus St. Catharina mitgetheilt, theils von Herrn Bates aus Rio Grande do Sul, endlich auch aus Montevideo von Herrn Deyrolle unter dem Namen *C. aerarium* Reiche. Die Färbung ist nicht so constant wie bei *C. breve*; es kommen schwärzlich kupfrige und sehr dunkelblaue, fast schwarze Varietäten vor, die Normalform scheint aber die dunkelzerfarbige zu sein. Zur Ergänzung meiner früheren Beschreibung habe ich Nachstehendes beizufügen. Die Wangen bilden vorn, wo sie vom Kopfschild abgesetzt sind, eine kleine, aber recht deutliche Ecke, gehen also nicht gerundet in das Kopfschild über, wie es bei den nahestehenden *C. breve* und *aureolum* der Fall ist. Auf dem Halsschilde machen sich einige unmerklich erhöhte, glattere Stellen bemerkbar, die zugleich glänzender sind und sich daher von dem matten Grunde

etwas abheben: die eine derselben bildet eine Längslinie in der Mitte, die auf der hinteren Hälfte bis zur Basis reicht, die beiden anderen, etwas grösseren, sind schräg von der Mitte der Basis aus nach vorn gerichtet. Diese glatten Stellen fallen sehr wenig in die Augen, namentlich der Mittelstreif: sie lassen sich aber doch, wenn man einmal ihre Lage kennt, meistens mit Bestimmtheit erkennen.

C. nitidum Blanch. Die von mir (Col. Heft. I. p. 35) unter diesem Namen beschriebene Art ist keinesfalls die Blanchard'sche, welche von Chiquitos stammt und grobpunktirte Längsstreifen der Flügeldecken haben soll; eine angeblich authentische Bestimmung in der hiesigen Staatssammlung hatte mich zu diesem Irrthum veranlasst. Die brasilianische, auch in dem Gebiete des Amazonenstromes von Bates gesammelte Art, benenne ich jetzt *C. aureolum*.

C. Lebasi Har. Col. Heft. I. p. 38. Von dieser auf Columbien beschränkten Art, die in der Färbung constant bleibt, kommen auch kleinere nur $2\frac{1}{2}$ ''' lange Stücke vor. Von dem sehr nahe verwandten *C. breve* unterscheidet es sich durch deutlichere, namentlich bestimmter punktirte Längsstreifen der Flügeldecken, den gröber punktirten Kopf und die vorn etwas markirten Wangenenden. Herr Deyrolle sandte Stücke aus St. Martha in Neugranada.

C. globulum Har. Col. Heft. I. p. 36. Kommt auch grün und kupferfarbig vor; Herr Deyrolle sandte solche Stücke aus Brasilien, ohne nähere Angabe des Fundortes.

C. humerale Germ.: *Abbreviato-ovale, convexum, nitidum, viridi-aeneum, elytris vel omnino atro-viridibus vel humeris ferrugineis. Caput obsolete punctatum, clypeo sat profunde exciso, vertice bituberculato. Thorax aequaliter distincte punctatus, basi interdum punctis nonnullis majoribus. Elytra fortiter crenato-striata, striis apicem versus vix profundioribus, interstitiis convexis, laevibus. Pygidium nitidum, convexum, aequaliter sat dense punctatum. Palpi cum antennis obscure ferruginei, his fusco-cinereo clavatis. Corpus subtilus cum pedibus nigrum,*

metasterno medio femoribusque virescentibus; prosterno transversim carinato. — Long. 2—2 $\frac{1}{3}$ lin.

M a s. *Differt a femina tibiis anticis leviter elongatis, calcari apicali apice dilatato; tibiis posticis margine interiore basi ampliato, tunc emarginato.*

Ateuchus humeralis Germ. Mag. Ent. I. 1. p. 116 (1813).

Von etwas gerundet eiförmiger, ziemlich gewölbter Gestalt, glänzend, grün oder goldgrün, die Flügeldecken etwas dunkler grün, entweder einfarbig oder meist mit rothbraunem Schulterfleck. Der Kopf fein und ziemlich dicht, aber nur wenig tief punktirt, der mittlere Einschnitt des Kopfschildes ziemlich stark, auf dem Scheitel nur zwei deutliche Höckerchen, der Hinterrand in der Mitte schwach eingedrückt. Das Halsschild ziemlich gleichmässig und dicht, fein punktirt, am Hinterrande einzelne Punkte, besonders in der Mitte, grösser. Die Flügeldecken stark gekerbt-gestreift, die Streifen gegen die Spitze nur unmerklich vertieft. Die Zwischenräume gewölbt, glatt. Das Pygidium dunkelgrün, glänzend, gewölbt, gleichmässig ziemlich dicht und stark punktirt. Taster und Fühler rothbraun, letztere mit grau behaarter Keule. Die Unterseite glänzend, schwarz, die Schenkel und die Mitte der Hinterbrust mit grünem Metallglanz; das Prosternum mit Querleisten; der Metatarsus der hinteren Füsse so lang wie der übrige Fuss.

Bei dem Männchen sind die Vorderschienen etwas verlängert, ihr Enddorn ist lang, am Ende löffelartig erweitert; die hinteren Schienen sind am Innenrande gleich an der Basis wadenartig verdickt, dann aber unter der Mitte wieder ausgebuchtet.

Bei dem Weibchen sind sowohl die hinteren wie die vorderen Schienen einfach, letztere mit starken Randzähnen versehen, von welchen der mittlere fast der stärkste ist.

Vaterland: Unterer Amazonenstrom und Inneres von Brasilien; vom Tapajos und von Pará (Bates!).

Germar's Typen, dann in Mehrzahl im Berliner Museum und von Herrn Bates erhalten. Wegen des nur zweihöckerigen Scheitels kann dieses *Canthidium* nur mit *C. bituberculatum* verglichen werden, von dem es sich aber sogleich durch die grobe

Sculptur der Flügeldecken unterscheiden lässt; es ist ausserdem, wenigstens im männlichen Geschlechte, durch die gleich an der Wurzel beginnende Erweiterung des inneren Schienenrandes an den Hinterbeinen sehr ausgezeichnet; durch die Färbung macht es den Eindruck eines zwerghaften *C. decoratum*.

C. collare Cast. Von dieser Art habe ich jetzt eine grössere Anzahl meist aus Rio Janeiro stammender Stücke vor mir, wodurch ich meine Beschreibung wesentlich zu ergänzen im Stande bin. Vor Allem ist zu bemerken, dass dieses *Canthidium* ausserordentlich in der Färbung variiert; nicht nur dass das Halsschild durch Ueberhandnehmen des meist nur hinten an der Basis angedeuteten dunklen Fleckes ganz schwarzgrün wird, sondern es erscheint dasselbe auch von dunkel kupfriger (*C. scintillans* Germar. i. litt.) oder sogar rein schwarzer Farbe, in welchem letzterem Falle jedoch immer noch an den Seiten oder in den Vorderecken kupfrig scheinende Stellen übrig bleiben. An diesem Farbenwechsel des Halsschildes nehmen die Flügeldecken nur einen geringen Antheil, indem sie höchstens von schwarzgrün in schwarz übergehen. Nachdem unter diesen Umständen das Erkennen der Art durch das grünlich gelbrothe Halsschild allein, wie es der typischen Form zukommt, nicht immer möglich ist, so ist ein genauer Vergleich derselben mit den ihr zunächst stehenden unbedingt nothwendig. *C. ruficolle*, in der Farbe mitunter sehr ähnlich, weicht sehr bestimmt durch die Basalgrübchen des Halsschildes ab, ebenso *C. flavipes*; *C. Haagi* ist flacher, der Scheitel hat nur zwei schwache Höckerchen, die Basis des Halsschildes hat feine Längspunkte und bildet keine deutliche Schneppe in der Mitte; *C. politum* weicht durch ganz entschieden flache Zwischenräume der fein gestreiften Flügeldecken ab. Auch *C. trinodosum*, so täuschend ähnlich die dunkelgefärbten Stücke des *C. collare* ihm auch sind, lässt sich sehr leicht davon unterscheiden, indem die Form und das Längenverhältniss des ersten Gliedes der hintersten Tarsen bei beiden Arten sehr verschieden sind; bei *C. collare* nämlich ist dieses Glied gegen das Ende leicht erweitert und kürzer als der übrige Fuss, bei *C. trinodosum* hingegen ist dasselbe fast gleich schmal, dabei reichlich so lang wie die übrigen Fussglieder zusammengenommen. Am nächsten steht aber wohl das folgende

C. aterrimum, welches jedoch immer grösser, von mehr gewölbter und plumper Gestalt ist und in der Mitte der Halsschildbasis keine Schneppe hat.

C. aterrimum Har. Ich habe jetzt von den Herren Bonvouloir und Deyrolle dieses *Canthidium* in Mehrzahl zugeschickt bekommen und es zeigt sich, dass dasselbe in der Färbung ebenso veränderlich wie *C. collare* ist, ja es findet sich fast für jedes Farbenkleid der einen Art das entsprechende Gegenstück bei der anderen. Wenn auch die ganz schwarzen Stücke die Mehrzahl ausmachen, so finden sich doch zahlreiche, bei denen das Halsschild roth gefärbt ist und mitunter einen dunkel erzgrünen Fleck an der Basis oder einen mittleren Längsstreif zeigt, auch kommen ganz grünlichschwarze Exemplare vor, die dem *C. trinodosum* dann täuschend ähnlich sehen. Der Artname ist zwar unter diesen Umständen nicht mehr recht passend, doch behalte ich ihn bei, da mir dies ein geringeres Uebel zu sein scheint, als eine Abänderung desselben. Trotz dieser Veränderlichkeit in der Form ist doch *C. aterrimum* immer recht gut zu erkennen an seiner plumperen, mehr bauchig gewölbten Gestalt, der feinen aber deutlichen und dichten Punktirung in den Zwischenräumen der Flügeldecken, dem hell gelbrothem Fühlhorne und dem hinten in der Mitte stumpf abgerundetem Halsschilde, welches keine Schneppe wie bei *C. collare* oder *trinodosum* bildet. Die Tarsenbildung hat es mit *C. collare* gemein, unterscheidet sich also von *C. trinodosum* sehr leicht durch das kürzere erste Glied derselben. Auch das Pygidium ist grösser als bei allen verwandten Arten, gewölbt, meist etwas kupferröthlich, sehr dicht und fein punktirt, fast runzlig, da die Punkte, besonders an der Basis etwas in die Quere gezogen sind. Bei der Mehrzahl meiner Stücke ist Cayenne als Heimath angegeben. Beide Arten, sowohl diese als die vorhergehende, werden oft als *C. collare* Dej. versendet, das *C. collare* Cast. wohl auch als *C. flavicollis* Deyr.

C. picipes Har. sandte Herr Kirsch auch aus Bogotá ein. Die Art ist durch ihr mattglänzendes, kaum deutlich punktirtes Pygidium sehr kenntlich, auch vertiefen sich bei ihr die inneren Längsstreifen der Flügeldecken an der Spitze viel merklicher als bei dem verwandten *C. trinodosum*; sie hat ausserdem eine Eigenthümlichkeit,

die zwar wenig in die Augen fällt und nicht immer gleichmässig scharf ausgeprägt ist, da aber, wo sie auch nur angedeutet ist, höchst charakteristisch erscheint. Auf der Kopffläche zeigen sich nämlich, ausser den gewöhnlichen drei Höckerchen, noch zwei weitere, je eines zu beiden Seiten des mittleren Höckers; der Scheitel hat dann fünf deutliche Höckerchen, drei in einer vorderen Reihe, zwei in der hinteren. Diese Nebenhöckerchen, die ich nur bei dieser Art finde, stehen am Ende der Wangennaht vor den Augen.

C. abbreviatum: *Simillimum C. clypeali et C. nano, ab illo thorace ad basin non foveolato, ab hoc pygidio parcius punctato thoracisque basi medio distincte angulata discedens. Breviter-ovale, nitidum, obscure rufo-piceum. Caput dense punctulatum, clypeo rufescente, fronte trituberculata. Thorax laevis, lateribus plerumque rufescens, basi media distincte angulata. Elytra sat profunde striata, striis remote crenatopunctatis, interstitiis laevibus. Pygidium dense punctulatum, non transversim rugosulum. Corpus subtus cum pedibus obscure piceo-rufum, prosterno transversim carinulato.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

In der Gestalt dem *C. clypeale* und *C. nanum* am ähnlichsten auch ebenso gefärbt wie diese, kurz eiförmig, glänzend, dunkelbraun, der Aussenrand des Kopfes und meist auch die Halsschildseiten röthlichbraun. Der Kopf dicht und ziemlich fein punktirt, der Scheitel mit den gewöhnlichen drei Höckerchen. Das Halsschild ohne Punktirung, der Hinterrand in der Mitte eine deutliche Schneppe bildend. Die Flügeldecken nur so lang als breit, ziemlich tief gestreift, auch die Punkte in den Streifen etwas grob, die Zwischenräume flach und glatt. Das Pygidium glänzend, mit fast glatter Spitze, gegen die Basis sehr dicht und fein, aber nicht querrunzlig punktirt. Die Taster und Fühler rothbraun, letztere mit schwärzlich-grauer Keule. Die Unterseite sammt den Beinen heller oder dunkler rothbraun; das Prosternum mit Querleisten, das erste Glied der hinteren Tarsen kürzer wie der übrige Fuss.

Vaterland: St. Catharina.

Von den Herren Dohrn und Deyrolle mitgetheilt. Auf den

ersten Anblick möchte man versucht sein, diese Art mit *C. clypeale* oder *C. nanum* zu vereinigen, sie unterscheidet sich aber sehr gut von ersterem durch den Mangel der Basalgrübchen am Halsschild, von letzterem durch die deutlichere Schneppe der Halsschildbasis und das nicht querrunzlige Pygidium. Am nächsten steht sie den dunklen Varietäten des *C. collare*, dieses ist aber entschieden gestreckter, die Flügeldecken sind länger als breit und zeigt das Halsschild eine zwar sehr feine, in den Vorderecken aber immer recht deutliche Punktirung.

Onthophagus trinodosus Bohem. Res. Eugen. 1858. p. 46. aus Rio Janeiro, ist nach dem typischen Exemplar, welches mir in zuvorkommendster Weise von Herrn Stål zur Einsicht mitgetheilt wurde, ein ächtes *Canthidium* und zwar das von mir in Col. Heft. I. p. 50. beschriebene *C. difficile*. Ich gestehe, dass ich allerdings unter der Gattung *Onthophagus* bei einem neueren Autor kein *Canthidium* vermuthet hätte. Früher (Berl. Ent. Zeitschr. 1862. p. 403.) hatte ich den Boheman'schen Namen, da er in der Gattung *Onthophagus* mit einer gleichnamigen, von Fahraeus in den Ins. Caffrariae beschriebenen Art collidirte, in *subarmatus* geändert: dieser Name hat jetzt, da die Art einer anderen Gattung angehört, wieder einzugehen.

Onthophagus muticus Bohem. ebenda p. 48. aus Honolulu ist ebenfalls ein *Canthidium* und zwar ein neues, dessen nähere Beschreibung hier folgt:

C. muticum Bohem.: *Ovatum, subnitidum, obscure cupreum, elytris piceis. Caput vertice mutico, antice rugosum, postice sublaeve. Thorax laevis, ad angulos anticos subtilissime tantum punctulatus, basi immarginata, medio obtuse tantum angulata, ante humeros leviter foveoluta. Elytra leviter tantum striata, striis remote at fortiter punctatis, stria 7 obsoleta, interstitiis laevibus. Pygidium laeve. Palpi cum antennis piceo-rufi, his rufo-clavatis. Corpus subtus nitidum, piceum, pedibus obscure cuprescentibus, prosterno carinato, metasterno lateribus grosse punctato, abdomine laevi.* — Long. $3\frac{1}{4}$ lin.

Von verkehrt eiförmiger, ziemlich gewölbter Gestalt, nur mässiger glänzend, schwärzlich kupferfarben, die Flügeldecken schwarz. Der

Kopf ohne alle Höckerchen, vorn runzlig, in der Mitte nur fein punktirt und hinten fast glatt, die Stirn in der Mitte mit einem vertieften, punktartigen Grübchen. Das Halsschild glatt, höchstens in den Vorderecken ganz unmerklich punktirt, die Seitenrandlinie erlischt den Schultern gegenüber in einem deutlichen Grübchen, die Mitte nur eine sehr stumpfe Schneppe bildend; die Seiten etwas minder gerundet als gewöhnlich, das Hintereck daher stumpf abgerundet. Die Flügeldecken nur leicht gestreift, in den Streifen aber grob und weitläufig punktirt, der 7. Streif kaum angedeutet, der Randstreif aber sehr deutlich punktirt; die Zwischenräume flach, ohne Punktirung. Das Pygidium glänzend, schwarz mit äusserst schwachem Kupferschein, glatt. Taster und Fühler rothbraun, letztere mit rother Keule. Die Unterseite glänzend, schwarz, die Beine etwas kupfrig; das Prosternum mit Querleisten und vor denselben muldenartig vertieft, die Hinterbrust an den Seiten grob punktirt, der Hinterleib glatt; die Tarsen rothbraun, ihr erstes Glied kürzer als der übrige Fuss ($\frac{1}{3}$).

Vaterland: Honolulu.

Das einzige typische Stück wurde mir von Herrn Stål freundlichst zur Ansicht mitgetheilt. Die Art hat manches Eigenthümliche und ist durch den leichten Glanz, die Grübchen der Halsschildbasis, den nur angedeuteten 7. Längsstreif der Flügeldecken, das glatte Pygidium und die grob punktirtten Brustseiten gut kenntlich. Bei Gebrauch meiner synoptischen Tabelle in Col. Heft. I. würde sie neben *C. globulum* zu stehen kommen, von dem sie sich unter Anderem durch den unbewaffneten Scheitel leicht unterscheidet.

C. Ståli: *Ovale, dorso deplanatum, nitidum, nigrum. Caput aequaliter dense et subrugose punctatum, muticum. Thorax subtilissime et vix perspicue punctulatus, basi medio angulata, ante humeros utrinque emarginata. Elytra ad suturam parte basali impressa, leviter striata, striis remote at valde punctatis, interstitiis planis, dense at subtilissime punctulatis. Pygidium nitidum, convexum, basi transverse-punctatum. Antennae obscure ferrugineae, clava rufo-cinerea. Corpus subtile cum pedibus nigrum, nitidum, tarsi autem rufi; prosterno carinis transversis, metasterno laevi.* — Long. $3\frac{1}{2}$ lin.

Von eiförmiger, aber auffallend flacher Gestalt, glänzend, schwarz. Der Kopf ohne Höcker, gleichmässig und dicht, fast runzlig punktirt. Das Halsschild mit kaum wahrnehmbarer höchst feiner Punktirung; der Seitenrand hinter der Mitte ein zwar sehr stumpfes, aber doch deutliches Eck bildend, die Basis in der Mitte mit einer merklichen Schneppe, jederseits den Schultern gegenüber leicht ausgebuchtet, so dass die eigentlichen Hinterecken, da nämlich, wo die Seitenrandlinie erlischt, nicht abgerundet sind. Die Flügeldecken unter den Schultern am breitesten, nach hinten leicht verschmälert, die Nahtgegend in der oberen Hälfte merklich vertieft, fein gestreift, die Streifen mit ziemlich groben, weitläufigen Punkten, die Zwischenräume flach, dicht und äusserst fein punktirt. Das Pygidium glänzend, gewölbt, an der Basis mit Querpunkten besetzt. Die Fühler dunkel rostroth, ihre Keule röthlichgrau behaart. Die Unterseite sammt den Beinen glänzend und schwarz, nur die Tarsen rostroth; an den hinteren das erste Glied kürzer wie der übrige Fuss; das Prosternum mit Querleisten, das Metasternum glatt; der Enddorn der nicht verlängerten aber doch leicht gekrümmten Vorderschienen breit und abgestutzt.

Vaterland: Brasilien, Rio Janeiro.

Von Herrn Stål aus dem Stockholmer Museum mitgetheilt. Diese ausgezeichnete Art erinnert im Habitus einigermaßen an einen *Onthophagus*, wozu besonders der in der Gattung *Canthidium* weiter nicht auftretende Scutellareindruck beiträgt.

C. rutilum Har. Col. Heft. I. p. 54. Herr Bates theilte diese kleine Art in mehreren Stücken aus Pará mit. Die Färbung ist bei allen ziemlich die gleiche, nämlich ein goldig kupfriges Halsschild und ebenso oder etwas grünlicher gefärbte Flügeldecken. Ein sehr charakteristisches Kennzeichen für dieselbe ist die starke zahnartige innere Endecke der Vorderschienen; durch dieses Merkmal, sowie durch den feiner, vorn nicht dichter punktirten Kopf unterscheidet es sich leicht von dem sonst sehr ähnlichen folgenden.

C. metallicum: *Valde affine C. rutilo, at staturae plerumque majoris et magis convexum. Rotundato-ovale, nitidum,*

colore variabili, plerumque rufo-cupreum vel obscure viride. Caput postice laeve, antice subtiliter dense punctatum; vertice trituberculato. Thorax laevis, ad humeros basi subemarginatus. Elytra leviter crenato-striata, interstitiis planis laevibus. Pygidium dense subtiliter punctatum. Palpi cum antennis ferruginei. Corpus subtus cum pedibus obscure aeneum, prosterno transversim carinato. — Long. 2—2 $\frac{3}{4}$ lin.

Mas. *Clypeo simplici, tibiis anticis angulo apicali interno leviter acuminato, calcari apicali lato, brevi, truncato.*

Fem. *Clypeus ante tubercula obsolete transversim carinatus; tibiae anticae simplices, calcari elongato, acuminato.*

Von gerundeter, kurz eiförmiger und ziemlich stark gewölbter Gestalt, glänzend, veränderlich in der Färbung, meist schön kupfrig roth oder dunkelgrün. Der Kopf hinten glatt und sehr leicht eingedrückt, vorn sehr fein punktirt, der Aussenrand nur schmal schwarz gesäumt, der Scheitel mit den gewöhnlichen drei Höckerchen. Das Halsschild blank, höchstens in den Vorderecken und in der sehr stumpfen, aber doch erkennbaren Schneppe, höchst fein punktirt; an der Basis, der Schulter gegenüber, da wo die Seitenrandlinie erlischt, ein sehr unmerklicher Ausschnitt. Die Flügeldecken leicht gestreift, in den Streifen aber merklich gekerbt-punktirt, die Zwischenräume flach und glatt. Das Pygidium fein und dicht, gleichmässig punktirt, nur die äusserste Spitze glatt. Taster und Fühler rostroth. Die Unterseite sammt den Beinen heller oder dunkler braun, mit Metallglanz; das Prosternum mit Querleisten.

Bei dem Männchen ist das Kopfschild eben und nur höchst fein punktirt; die Vorderschienen haben eine etwas zugespitzte innere Eendecke, ihr Enddorn ist kurz, gegen das Ende sehr breit und hier abgestutzt.

Bei dem Weibchen zeigt sich auf dem Kopfschilde, ähnlich wie bei *C. clypeate*, vor dem mittleren Höckerchen eine sehr leichte Quervertiefung, wodurch ein sehr schwach erhabener, dem Aussenrand aber nicht parallel gebogener, sondern gerader Wulst aufgehoben wird; die Vorderschienen sind am inneren Ende einfach stumpfeckig, ihr Enddorn ist lang und schmal, an der Spitze leicht nach innen und unten gekrümmt.

Vaterland: Vom Tapajos und von Parà (Bates!).

In grösserer Anzahl von Herrn Bates mitgetheilt. Als der nächste Verwandte dieser Art erscheint zwar *C. clypeate*, welches mit ihm die sehr eigenthümliche Geschlechtsdifferenz im Kopfschildbau gemein hat; dasselbe kann aber doch wegen der sehr markirten Basalgrübchen des Halsschildes und der sehr verschiedenen Färbung nicht damit verwechselt werden. Eher wäre dies mit *C. rutilum* möglich, welches die gleiche Färbung und Körpergestalt hat, doch ist dieses etwas flacher und sind die Vorderschienen am inneren Endecke viel stärker gezahnt. Bei kleineren Weibchen schwächt sich mitunter die erhabene Querwulst des Kopfschildes fast bis zur Unkenntlichkeit ab, auch ist bei ihnen das Pygidium dichter punktirt, fast querrunzig. Manche Stücke haben ein rothes Halsschild und schwarze Flügeldecken; diese sehen dem *C. collare* täuschend ähnlich, welches aber durch schmalere Gestalt und die viel deutlichere Schneppe des Halsschildes gut zu unterscheiden ist.

Ich schliesse den heutigen Nachtrag mit der Beschreibung einer weiteren, durch die dichte Punktirung der ganzen Oberseite ausgezeichneten Art.

C. discolor; *Ovale, sat convexum, nitidulum, obscure rufescens. Caput aequaliter dense punctulatum, tuberculis tribus verticis obsoletis, transversis, oculis majoribus. Thorax dense et subtiliter, aequaliter punctatus. Elytra parum profunde crenato-striata, interstitiis planis, dense at obsolete et subconfluentem punctulatis. Pygidium convexum, dense punctatum. Palpi cum antennis ferruginei. Corpus subtus rufo-brunneum, pedibus brunneo-rufis; prosterno laevi, transversim carinato, metasterno medio dense punctulato.* — Long. $2\frac{1}{3}$ — 3 lin.

Von rein ovaler, ziemlich gewölbter Gestalt, mässig glänzend, rothbraun, zuweilen mit grünlichem Metallscheine. Der Kopf gleichmässig fein und dicht punktirt, die drei Scheitelhöckerchen nur leicht ausgeprägt, etwas in die Quere gezogen, die Augen gross. Das Halsschild ebenfalls ganz gleichmässig fein punktirt. Die Flügeldecken nur schwach gestreift, auch die Kerbpunkte nur seicht, doch sehr in die Quere gezogen, die Zwischenräume flach, dicht aber höchst fein und etwas in einander fließend punktirt. Das Pygidium gewölbt, dicht und fein punktirt. Taster

und Fühler rostroth. Die Unterseite braun, die Beine und das Prosternum rothbraun, letzteres glatt und mit Querleisten versehen; die Hinterbrust in der Mitte dicht und fein punktirt.

Vaterland: Amazonenstrom.

Von Herrn Bates mitgetheilt. Eine in der Färbung unscheinbare, durch die grossen Augen aber, die feine und dichte Punktirung der ganzen Oberseite, sowie durch die besonders auf dem Rücken nur schwach angedeuteten Längsstreifen der Flügeldecken in dieser Gruppe recht ausgezeichnete Art.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Coleopterologische Hefte](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Harold Edgar Freiherr von

Artikel/Article: [IV. Nachtrag zur Bearbeitung der Gattung Canthidium 60-93](#)